

Berlin, 5. Mai 1815

Liebe Kinder, seid herzlich bedankt für Eure
guten Wünsche. Mein Geburtstag wurde diesmal
gar nicht gefeiert, denn Max war in Baden-
Baden, Franz in Bries, Hold den ganzen Tag nicht
zu Hause. Was Schöner hatte ich aber doch. Am Nachmit-
tag (es war ein sog. Stricknachmittag, bei dem nicht gestrickt
sondern musiziert wird) sang Lulu Myer-Großner bei
Frau v. Pulow u. Adls. blieben wir in kleinem Kreise
 beisammen. Einen gradezu erschütternden Eindruck
machte das Lied „Für uns“, dessen Text von einem
14 jährigen Oberbayerer gedichtet ist, die Composition
ist von einem Schweizer, Jacob Muer. Habt Ihr in Wien
die nach u. nach erscheinenden Hefte von Kriegsgedichten,
von Jul. Bab gesammelt? Es sind doch viele sehr
schöne darunter.

Der heutige Tag ist wohl ein kritischer Tag erster
Ordnung. Wenn das vollkommen wahnsinnige Italien
sich doch eines Besseren besinnt u. Ruhe hält, wäre
es ein Wunder. Baron Silbersron, der in Florenz lebt
(und natürlich flüchten musste) erzählte uns viel
Interessantes, aber wenig Vortheiliches. Vielleicht
bringt der letzte ungeheure Sieg in Galizien die

Verblendeten zur Besinnung. Wrigus ist Vesterreich
u. Deutschland bereit, auch diesen Feind, der perfidest
auf sich zu nehmen. Ich gittere nur bei dem Gedanken
was ein Krieg auf italienischem Boden an Aner-
schließen zu Grunde richten kann. Dass ein Volk
von Kindern u. Tollhäuslern gerade der Hüter dieser
Schätze sein muss! Als die deutschfeindliche Stadt
bezeichnet Lillieron-Venedig! Piemont, Genoa,
Bologna. Neapel gar nicht, Mailand zur Hälfte.
Wenn dieser Brief ankommt, wird wohl die Zukun-
fung gefallen sein.

Dass auch der Sommering gut bekommen ist,
freut mich sehr. Wenn wir den in der Nähe hätten!
So sehr ich mich gestraunt habe, mich nun meinem
elenden und sehr reduzierten Körper zu kümmern (13 Pfund
abgenommen) muss ich es jetzt doch tun. Ich werde mich
dem neuen Wundermittel, Diathermie, behandeln, da
sich in den letzten Jahren Veränderungen gezeigt
haben. Auch soll ich Ende nächster Woche ins Grüne
gehen wahrscheinlich nach Schwarzburg in Thüringen, wo
meine Freundin Wolfstien mich erwarten wird. Es soll
dort wunderbar sein. Sommerpläne sagt man auch



nicht zu machen, nur soviel steht fest, dass man
nicht weit gehen kann. Vielleicht Kurz od. Riesenge-
birge, wo es allerdings überfüllt sein wird, da Alles
in Deutschland bleibt u. die See verfüllt. Unsere Frä-
sind je nun anders geteilt. Hold Auf. Juli - Auf.
August, Franz von Auf. August an, ebenso wie Max.
Habt Ihr auch irgend etwas überlegt? Leben müssen
wir uns unbedingt, das ist auch meine Ansicht.

Nach der wissenschaftlichen Quälerei des Winters habe
ich jetzt endlich eine Köchin bekommen, die oberflächlich
zu sein scheint u. die die Wirtschaft hoffentlich auch
in meiner Abwesenheit weiterführen kann. Wenn Ihr
Recepte schicken könnt, wäre ich sehr froh. Die hiesigen
Kriegsrecepte sind recht mässig. Sehr amüsant hat mich,
dass Ihr als Einschränkung das Weglassen von Vorpeisen
bezeichnet. Ich glaube nicht, dass auch in Friedenszei-
ten irgend Jemand an solchen Luxus denkt. Jetzt sind
wir in unserem ganzen Bekanntenkreis die Dinge
zu, die eine süsse Speise machen, wenn Suppe u.
Kuch. mit Gemüse voraufgegangen sind. Die meisten
haben mehrere Mal die Woche kein Fleisch (auch
keinen Fisch) sondern statt dessen eine Mehlspeise.
Geschleim wird nur, wenn Gähk da sind, da
aber gebräut, sogar jetzt. Als Vorwand gilt, dass es

und Herzlichst Ihr Freund

patriotisch ist, keine Sachen, die vorhanden sind u.
nicht zur Volksernahrung dienen, zu verbrauchen. Dabei
wird aber vergessen, dass man diese Dinge unumgänglich
zubereiten muss, ohne Fett, Bier, Milch u. dergl.
zu verwenden, die eben Volksernahrungsmittel sind.
Ähnlich ist es mit Bekleidungsgegenständen. Handel u.
Industrie dürfen nicht stocken — ergo machen sich
die putzsüchtigen Weiber genau so viel Kleider
wie sonst. Ob das Geld dafür nicht an anderer Stelle
notiger wäre, will ich nicht untersuchen. Jedenfalls
ist es so anzusehen, sich Keinen Versuch zu versagen
aus lauter Patriotismus!

Franz ist seit voriger Woche Student. Er hört
Botanik, Anatomie (Histologie) und anorganische
Chemie. Daneben kann er nichts Anderes machen. Seine
Herren sind noch immer sehr mimosenhaft, besonders
wenn es zum Sommer geht. Kold betreibt die Schule als
Nebenbeschäftigung, die militärischen Übungen als
Hauptsache. Seine Klasse wünscht schuldlos, aus
Italien losgeht — weil sie denn auch noch Arien
räumen! Was wird von dieser prachtvollen Generation
übrigbleiben?

Die Brochure von der Dr. liebe Helene, schreibt, keine ist.
gar nicht. Roubach lebt soviel ich weiss, hier. Ein sehr geist-
reicher Kerl. — Dass Paul Meyer-Lübke's Weggang sehr nah berührt



Man soll
für die
nicht
aber gerade jetzt
zu haben
ist mir
Räumen